

Zu diesem Heft

Autor(en): **Lindauer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 9: **Lernen, wie Kinder denken**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit einem Heft zum Thema «Lernen, wie Kinder denken» möchten wir eine Sichtweise auf schulisches Lernen fördern, die das Denken der Schüler und Schülerinnen als eine wesentliche Grundlage, als eigentlichen Ausgangspunkt zur didaktischen Analyse von Unterricht versteht.

Bis jetzt wurde das Denken von Schüler und Schülerinnen – wenn es überhaupt in den Blickpunkt trat – häufig unter folgender Perspektive betrachtet: Wie lässt sich der Schulstoff, das methodische Vorgehen etc. möglichst optimal der kognitiven Entwicklung einer bestimmten Altersgruppe anpassen? Wie muss der Stoff in einzelne Lernschritte zerlegt werden, damit die meisten Schüler und Schülerinnen den Stoff möglichst gut erwerben können? ... Das Denken und das Problemlösungsverhalten von Schüler und Schülerinnen wurde also nur dann problematisiert, wenn sich daraus Erkenntnisse zur Strukturierung von Lernstoff ableiten lassen. Mit anderen Worten, das Denken der Schüler und Schülerinnen stand nur dann im Fokus des Interesses, wenn sich die aufbereiteten Lernpäckchen, in die ein zu lernender Stoff zerlegt wurde, nicht im erwarteten Umfang in die Köpfe der Schüler bringen liessen. Im Zuge der verschiedenen Modelle und Versuche zur Differenzierung und Individualisierung von Unterricht zeigt sich jedoch immer mehr, dass eine derartige lernstofforientierte Sichtweise auf das Denken und Problemlöseverhalten der Schulkinder zu kurz greift.

Um die Schüler auf ihrem Lernweg zu begleiten, brauchen wir ein grösseres Wissen darüber, wie Kinder in verschiedenen Lernumgebungen eigenständig Schlüsse ziehen und diese begründen. Denn erst wenn wir verstehen, wie Kinder zu ihren (auch falschen) Lösungen kommen, können wir ihr Lernen fördern, unterstützen und begleiten. *Stephan Nänny* gibt in seinem Beitrag

einen Einblick in einen (offenen) Rechtschreibunterricht mit Primarschülern und -schülerinnen. Er zeigt dabei, wie mit ihnen über das Regelsystem der deutschen Orthografie nachgedacht werden kann und was die Kinder dabei selbstständig entdecken und lernen.

Wir brauchen weiter auch Unterrichtsmodelle, mit denen es den Lehrkräften möglich wird, dem Denken ihrer Schüler schrittweise auf die Spur zu kommen; Unterrichtsmodelle, die auf dem (aus der Perspektive von uns Erwachsenen auch fehlerhaften) Denken der Schüler aufbauen. *Andrea Bertschi-Kaufmann* zeigt anhand von Texten, die Schüler und Schülerinnen aufgrund ihrer Buchlektüre in einem offenen Leseunterricht verfasst haben, wie diese Schreibprodukte Einblicke in den Erwerbsprozess der Lese- und Schreibfähigkeiten von Kindern geben können.

Dem «philosophischen Denken» von Kindern geht *Albert Bremerich-Vos* in seinem Beitrag nach. Mehr darüber zu erfahren, wie Kinder über ihr soziales Umfeld und über die darin auftretenden Probleme, Konflikte, Spannungen etc., wie Kinder über das Leben im Allgemeinen und im Besonderen, wie Kinder über Normen, Werte und Moral nachdenken und wie Kinder über Sprache philosophieren, dies sollte vermehrt die Grundhaltung aller Menschen werden, die mit Kindern zusammenleben und -arbeiten.